

Im Zug nach St. Michaelisdonn will es der achtjährige Moritz wissen: „Was ist eigentlich eine Draisine?“. Gut, dass ich vorher ins Lexikon geschaut habe. „Das ist ein mit Menschenkraft angetriebenes Schienenfahrzeug“, antworte ich lässig – doch für Kinderohren wohl etwas zu abstrakt. „Und wie geht das?“, kommt es postwendend zurück. „Also, eine Draisine ist so ein kleiner, offener Eisenbahnwaggon. Vorn ist eine Bank für zwei Personen. Und dahinter sitzen zwei, die wie beim Fahrrad in die Pedale treten.“ Moritz' Augen beginnen zu leuchten: „Mama, darf ich hinten sitzen?“



In St. Michaelisdonn geht es zu Fuß zum Draisinenbahnhof, wo uns schon zwei Fahrrad-draisinen erwarten. Doch bis wir starten können, dauert es noch. Unsere zwei Hunde müssen angeleint, das Gepäck verstaut, die Platzfrage für drei Kinder und vier Erwachsene geklärt und die Sattelhöhe entsprechend eingestellt werden. Über den Bahnübergang Westerstraße, der unser Weg kurz für den Autoverkehr gesperrt wird, rollen wir schließlich – langsam unseren Tretrhythmus und unser Tempo findend – auf der alten Marschenbahnstrecke ins platte Dithmarschen hinaus.

Was für ein Spaß! Wir rumpeln vorbei an Wiesen, Windrädern und Wäldchen – immer westwärts dem Wattenmeer entgegen. Auf halber Strecke passieren wir einen ehemaligen Bahnhof. Von der Terrasse winkt man uns über den Rand des Tortentellers zu – und dazu lächelt die Kolonie der Gartenzwerge im Vorgarten. Doch dann: Streckensperrung. Zwei rot-weiße Schlagbäume blockieren die Gleise. Jetzt sind alle gefordert: Absitzen, Straße sperren, Schlagbäume öffnen, Straße kreuzen, Schlagbäume schließen und wieder aufsitzen.

Schon von weitem sehen wir schließlich den alten Speisewagen, der das Ende unserer ersten Draisinentour markiert. Wie ein Ufo steht er in der Marsch. Mit einigen Extrumdrehungen beamen wir uns zu unserem Etappenziel – und werden mit herrlichem Blechkuchen sowie Kaffee und Cola satt verwöhnt. Für das Sahnehäubchen sorgt die lustige Rentnergruppe am Nebentisch: „Wir sind so schnell gefahren, dass mir die Fliegen nur so auf die Brille geditscht sind.“ „Und ich saß vorn und musste immer den Mund zuhalten.“

Nach diesem in jeder Beziehung köstlichen Intermezzo besteigen wir unsere vorbestellten Leihfahrräder und strampeln weiter. Kattrepel ist unser Ziel. Doch plötzlich werden wir unsicher: Sind wir noch auf dem richtigen Weg? Wir klingeln an einer Haustür. Und wie in einem billigen Film öffnet uns eine ihre Blöße nur mit einem Handtuch bedeckende Frau die Tür. Mutig, diese Dithmarscherinnen, denke ich – und höre gern, dass wir einfach nur weiter geradeaus fahren müssen.

In Kattrepel sind wir mit zwei Eisenbahnromantikern verabredet, die sich ihr eigenes Paradies geschaffen haben. Schon im Vorgarten fährt uns ein Gartenbahnzug fast über die Füße. Und nachdem Günther Funck für uns die großen Schranken vor seinem Wohnzimmerfenster geöffnet hat, können wir auch sein Allerheiligstes aus nächster Nähe bewundern: Einen Original-Schrankenwärterposten mit

allem Drum und Dran. Hier schickt der Sohn eines Schrankenwärters seine Züge fahrplanmäßig auf die Reise – und notiert jede Zugpassage minutiös in einem alten Bahnwärterbuch.

Im ehemaligen Kuhstall des Resthofs erwartet uns danach Reimer Schütt mit seiner 300 Quadratmeter großen Märklin-Anlage. Vor lauter Lokomotiven, Waggons und liebevollen Details – vom FKK-Strand über ein Ufo samt grünen Männchen bis zur Demo „Rente mit 30“ – vergessen wir die Zeit. Doch wir müssen zurück. In Marne warten schon unsere – inzwischen mit Segeln aufgetakelten – Draisinen. Im warmen Licht der Abendsonne, vom leichten Rückenwind unterstützt und mit Moritz als Ausguck am Mast, radeln wir nach St. Michaelisdonn zurück.

Glücklich erschöpft wanken wir dort schließlich zum Bahnhof – voller Vorfriede auf ein Schienenfahrzeug, das durch Motorkraft statt durch Menschenkraft angetrieben wird. Eckhard Voß



Ö: Von Itzehoe und Heide stündlich mit der NOB nach St. Michaelisdonn.

■ **Der Fußweg zum Draisinenbahnhof** dauert ca. eine Viertelstunde: Vom Bahnhofsvorplatz links in die Straße „Schwarzer Weg“, am Ende rechts und die Poststraße hinauf. Sie überqueren die Osterstraße, folgen der Claus-Harms-Straße und biegen links in die Westerstraße. Nach 500 Metern sind Sie am Ziel. Dauer der Draisinenfahrt pro Richtung ca. eine Stunde, Dauer der Radtour pro Richtung ca. eine Dreiviertelstunde. ■ **Die Draisinenfahrt** auf der acht Kilometer langen Strecke zwischen den Draisinenbahnhöfen St. Michaelisdonn und Marne dauert pro Richtung – je nach Kraft, Rücken- oder Gegenwind – etwa eine Stunde. Für die Weiterfahrt mit dem Fahrrad von der Draisinenstation Marne bis nach Kattrepel sollten Sie hin und zurück jeweils mit einer Dreiviertelstunde rechnen. ■ **Marschenbahn-Draisine St. Michaelisdonn–Marne**, Bahnhofstraße 26, 25693 St. Michaelisdonn, T. 048 53/80 73 05, vom 1. Mai–31. Okt. von 10:00–18:00 Uhr (Reservierung unbedingt empfehlenswert), Preis pro Draisine für vier Personen: 15,00 Euro (einfache Fahrt) bzw. 22,00 Euro (Hin- und Rückfahrt), Mietfahrräder: 4,00 Euro (pro Tag), Kaffee und Kuchen satt im Speisewagen am Draisinenbahnhof Marne 4,50 Euro (pro Person). ■ **Modell-eisenbahnen Kattrepel**, T. 048 51/33 19, Öffnung und Führung nach telefonischer Terminabsprache.



Immer schön treten



Sommer an der Nordsee

TIPP 1

Reizen. Das Marner Heimatmuseum ist anders als andere: Die Sammlung stammt zum größten Teil vom Marner Skatclub von 1873. Wer schon immer mehr über die Geschichte des Kartenspiels wissen wollte, kommt hier voll auf seine Kosten. Museumsstraße 2, 25709 Marne, T. 048 51/35 18, Di.–Fr. von 15:00–17:00 Uhr, So. von 10:00–12:00 Uhr.



TIPP 2

Ö: Stündliche Verbindung mit der NOB von Heide und Itzehoe nach St. Michaelisdonn. Von dort weiter mit dem Bus 10a bis Marne ZOB.

Entdecken. Im Naturerlebnisraum Burg lädt ein ausgedehntes Wegenetz dazu ein, den Lebensraum Wald mit allen Sinnen zu entdecken. Und vom Aussichtsturm des Waldmuseums auf dem Wulfsboom hat man ganz Dithmarschen im Blick. Obere Waldstraße, 25712 Burg/Dithmarschen, T. 048 25/29 85, Di.–So. von 10:00–12:00 sowie 14:00–17:00 Uhr.



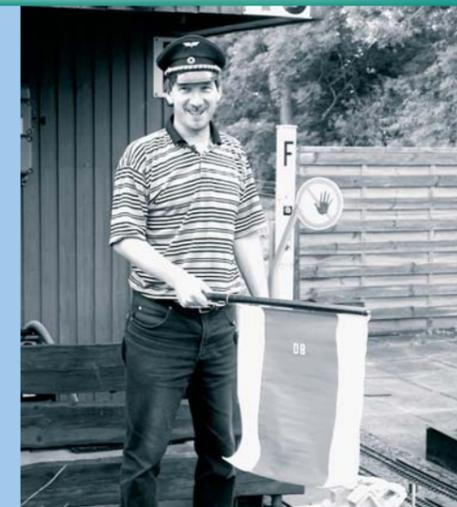
Ö: Stündliche Verbindung mit der NOB von Heide und Itzehoe nach Burg/Dithmarschen. Mit der Buslinie 6 bis Burg/Dithmarschen ZOB. Von dort ca. 5 Minuten Fußweg.

TIPP 3

Radeln. Von Leck bis Unafthen führt die rund 24 Kilometer lange Strecke der Draisinentour Nordfriesland. Wer sich nicht die ganze Strecke zutraut, kann mit den Fahrradraisinen auch nur Teilstrecken fahren. T. 048 41/93 97 47, www.draisinentour-nf.de.



Ö: Aus Richtung Niebüll und Flensburg ist Leck stündlich mit dem Schnellbus 1013 erreichbar.



TIPP 4

Mehr Sommer an der Nordsee. Erleben Sie auf der Hamburger Hallig, mit dem Rad auf Eiderstedt, im Watt vor Nordstrand, auf Inline-Skates durch Friedrichskoog, mit der Fotokamera auf Sylt oder auf einer Tagesreise nach Tønder: nachzulesen auf www.nah-sh.de.